

**Eine interreligiöse Feier  
zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag 2017**

**Innehalten**

Sonntag, 17. September 2017, 17.15 Uhr, Katholisches Pfarreizentrum Weinfelden

<i>Josef Wiedemeier</i>	Begrüssung
<i>Hans Peter Niederhäuser</i>	<p>Wenn man etwas zum dritten Mal durchführt, kann man in unserer schnelllebigen Zeit schon fast von einer Tradition sprechen. Ich habe mich sehr gefreut, dass auch dieses Jahr im Thurgau diese interreligiöse Feier zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag wieder durchgeführt werden kann. Wir sind eingeladen hier im Pfarreizentrum der katholischen Kirchgemeinde Weinfelden. Herzlichen Dank für das Gastrecht und die Begrüssung durch den Hausherrn Josef Wiedemeier.</p> <p>Die diesjährige interreligiöse Bettagsfeier stellt etwas in den Mittelpunkt, das in jeder Religion praktiziert wird und das auch ein Anliegen des Eidgenössischen Bettags ist. Wir haben es in der Einladung bezeichnet mit einem Wort, über das wir in der Vorbereitung diskutiert haben, ob man es noch brauchen könne, ob es überhaupt jemand verstehe: «innehalten». Wir haben kein besseres gefunden.</p> <p>Die Sache, die damit bezeichnet wird, ist etwas so Ur-Religiöses, dass keine Religion ohne sie auskommt. Deshalb ist es auch etwas, das uns Menschen aus den verschiedensten Religionen miteinander verbindet. Egal, ob wir Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindu, Juden oder Muslime sind – wir sind alles Menschen, die um etwas wissen, das mehr ist als das Getriebe unseres Alltags. Unser Glaube, egal von welcher Religion er genährt wird, hilft uns immer wieder einmal dieses Getriebe anzuhalten und für einen Moment auszusteigen. Wir werden eingeladen, für eine Zeit auszusteigen, einen Zwischenhalt zu machen. So können wir Atem schöpfen, zur Ruhe kommen. So können wir anhalten und uns fragen: In welche Richtung soll es weitergehen? Das ist gemeint mit «innehalten».</p> <p>Jede Religion gibt ihren Gläubigen spezielle Zeiten für dieses Innehalten: Feiern im Jahresablauf, Wochentage oder bestimmte Zeiten im Tageslauf. Unser Staat gibt uns den Dank-, Buss- und Betttag. Auch darin kommt zum Ausdruck, was zum Innehalten gehört: zurückblicken, in uns blicken und nach vorne blicken. Zurückblicken – und danbar sein. In uns blicken – und uns neu auf unsere Aufgaben im Alltag ausrichten. Nach vorne blicken – und unsere Aufgaben anpacken im Wissen darum, dass wir sie nicht allein ausführen müssen.</p> <p>Ich bin überzeugt, dass diese Gemeinsamkeit des Innehaltens auch eine grosse Chance für den interreligiösen Dialog ist. Wenn wir unsere Religionen nicht zu Ideologien machen, dann können wir das, was unsere Herzen berührt, miteinander teilen. Wenn wir uns aus dem je eigenen Innehalten heraus begegnen, können wir uns gegenseitig verstehen und gemeinsam am Frieden mitwirken. Dazu soll gerade auch die heutige Feier beitragen.</p>
<i>Moderation Jakob Bösch</i>	<i>Wir hören auf einen Text zum Thema «Innehalten» aus der Thora, der jüdischen Bibel.</i>
<i>Jakob Bösch</i>	Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, wenn du den Ertrag einbringst von deiner Tenne und deiner Kelter. Und du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, der Levit, der Fremde, die Waise und die Witwe, die an deinem Ort wohnen. Sieben Tage lang sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest feiern an der Stätte, die der Herr erwählen wird, denn der Herr, dein Gott, wird dich mit all deinem Ertrag und bei aller Arbeit deiner Hände segnen, darum sollst du fröhlich sein. (5. Mose 16,13-15)

<p>Moderation Jakob Bösch</p>	<p><i>Wir hören ein Lied, das uns über unseren Umgang mit der Zeit nachdenken lässt, gesungen von Kindern aus der Nuur-Moschee in Wigoltingen.</i></p>
<p>Kinder der Nuur Mo- schee</p>	<p>Nutze die Zeit, Wenn Sie vergangen ist, Kommt sie nicht mehr zurück, Dann ging auch die Gelegenheit, Die mit sich brachte Glück.</p> <p>Nutze die Zeit, Frag dich, was kann ich tun, Füll jede Stunde an mit Licht, Mit allem, was dich macht gescheit, Sonst überlebst du nicht.</p> <p>Nutze die Zeit, Du trägst Verantwortung, Dass keine Stunde dumm vergeht, Sonst ist schwarz die Vergangenheit, Fang an , sonst ist`s zu spät.</p>
<p>Moderation Jakob Bösch</p>	<p><i>Wir hören auf Texte aus der Baha'i-Tradition, gelesen von Mark Kilchmann.</i></p>
<p>Mark Kilch- mann</p>	<p>„<b>Bedenket</b>, in welchem Ausmass sich die Liebe Gottes offenbart! Unter den Zeichen Seiner Liebe, die in der Welt erscheinen, sind die Aufgangsorte Seiner Manifestationen (<i>der Propheten Gottes</i>). Welch unendliches Mass von Liebe strahlen die göttlichen Manifestationen auf die Menschheit aus!</p> <p>Um der Führung des Volkes willen, um die Menschenherzen neu zu beleben, haben sie willig ihr Leben geopfert. Sie haben das Kreuz auf sich genommen. Um es den Menschenseelen zu ermöglichen, die höchste Stufe des Fortschritts zu erreichen, haben sie ein Leben lang unvorstellbare Prüfungen und Schwierigkeiten erduldet ...“ (Abdu‘l-Bahá)</p> <p>„Den <b>Menschengeist erleuchten und beflügeln</b> <u>keine</u> materiellen Quellen, und Erforschung der Erscheinungen der materiellen Welt kann ihn nicht zu neuem Leben erwecken. Der Menschengeist braucht den Schutz des Heiligen Geistes.</p> <p>Genauso wie er Schritt für Schritt aus der rein körperlichen Welt in das Reich des Geistes fortschreitet, muss er sich auch in sittlichen Eigenschaften und geistigen Gaben weiterentwickeln. Während dieser Entwicklung ist er stets auf die Gaben des Heiligen Geistes angewiesen.</p> <p>Materielle Entwicklung kann mit dem Glas einer Lampe verglichen werden, während die göttlichen Tugenden und geistiges Empfinden das Licht sind, das in ihr leuchtet. Die Lampe ist ohne das Licht wertlos.“ (Abdu‘l-Bahá)</p> <p>„Die Fähigkeit der <b>Meditation gleicht einem Spiegel</b>: Stellt man ihn vor irdische Dinge, wird er diese widerspiegeln. Wenn der menschliche Geist also über irdische Dinge nachsinnt, wird er von diesen Kenntnisse erhalten.</p> <p>Wendet ihr aber den Spiegel eures Geistes himmelwärts, werden himmlische Bildnisse und die Strahlen der Sonne der Wirklichkeit in eurem Herzen wiedergespiegelt und ihr werdet die Tugenden des Himmelreiches erlangen. Lasst uns deshalb diese Fähigkeit richtig lenken, sie der himmlischen Sonne und nicht irdischen Dingen zuwenden...“ (Abdu‘l-Bahá)</p> <p>„Neues Leben durchpulst in dieser Zeit alle Völker der Erde, und doch hat keiner <b>seine Ursache entdeckt und seinen Grund erkannt</b>. Betrachte die Völker des Westens! Sieh, wie sie auf ihrer Jagd nach dem, was eitel und gemein ist, zahllose Leben geopfert haben und noch opfern, um diese Güter zu sichern und zu fördern...“ (Bahá'u'lláh)</p>

Moderation Jakob Bösch	<i>Wir hören auf Texte aus der islamischen Tradition, gesungen und gelesen von Ahmed Nabeel.</i>
Ahmed Nabeel	<p>Innehalten- einen Zwischenhalt machen, um im täglichen Getriebe Atem schöpfen zu können- anhalten und sich fragen in welche Richtung die Reise weitergehen soll:</p> <p>وَلِكُلِّ وِجْهَةٍ هُوَ مَوْتِبُهَا فَاسْتَبِقُوا  الْخَيْرَاتِ ۗ أَيْنَ مَا تَكُونُوا يَأْتِ بِكُمْ  اللَّهُ جَمِيعًا ۗ إِنَّ اللَّهَ عَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدِيرٌ ﴿١٤٩﴾</p> <p>Und jeder hat ein Ziel, nachdem er strebt; wetteifert daher miteinander in guten Werken.  Wo immer Ihr seid, Allah wird euch zusammenführen. Allah hat die Macht alles zu tun, was Er will.  Aus diesem Vers kann man entnehmen, dass jeder Mensch ein Ziel hat. Sei es jetzt religiös oder weltlich. Um an die Ziele zu gelangen verlangt es auch natürlich von uns, dass wir Ausschau halten wo wir gerade sind und wo wir hinmüssen.  Wir müssen natürlich auch mal anhalten um zu schauen in welcher Lage wir sind. Ob wir den geraden Weg nehmen oder uns von dem geraden Weg, der zu Gott führt abgekommen sind.  Diese Lage kann man auch mit einem Tank füllen vergleichen.</p>
Moderation Jakob Bösch	<i>Wir hören auf einen Text aus der christlichen Tradition, gelesen von Monica Ferrari. Dieser Text soll uns hineinführen in ein Innehalten mitten in dieser Feier. Wir wollen miteinander einige Minuten die Stille geniessen. Die Klangschale wird das Ende der Stille anzeigen.</i>
Monica Ferrari	<p><b>Jesus bei Maria und Marta</b></p> <p>Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf.  Dort nahm ihn eine Frau als Gast bei sich auf.  Ihr Name war Marta.  Sie hatte eine Schwester, die Maria hiess.  Die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder und hörte ihm zu.  Aber Marta war ganz davon in Anspruch genommen, sie zu bewirten.  Schliesslich ging sie zu Jesus und sagte:  „Herr, macht es dir nichts aus,  dass meine Schwester mich alles allein machen lässt?  Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll.“  Aber der Herr antwortete ihr:  „Marta, Marta! Du bist so besorgt  und machst dir Gedanken um so vieles.  Aber nur eines ist notwendig: Maria hat das Bessere gewählt,  das wird ihr niemand mehr wegnehmen. (Lukas 10, 38 – 42)</p>
Klangschale: Hans Peter Niederhäuser	<b>Stille</b>
Moderation Jakob Bösch	<i>Wir hören auf einen Text aus der christlichen Tradition, gelesen von Josef Wiedemeier.</i>
Josef Wiedemeier	Unsere beliebteste Aktivität? Nicht Fussball, Shopen oder Fernsehen. Nein, es ist das Zeitsparen. Wir alle tun es, aber niemand hat trotz der gesparten Zeit tatsächlich mehr Zeit zur Verfügung. So jammern wir über die Zeit, die wir nicht haben. Stille, Musse, Zeit zum Nachdenken und Leben; dies sind die wahren Schätze unserer Gesellschaft

	<p>geworden. Drum: wenn du deinen Schatz heben willst, wirf als erstes deine Uhr weg! Für jemand anderen ist es die Meditation oder das Arbeiten im Garten, das ihn Innehalten lässt und ihn wieder zu sich zurückführt. Für mich sind es meine Spaziergänge in der Natur. Auch wenn es mir mal gar nicht nach einem Spaziergang zu Mute ist, muss ich mir wohl oder übel meine Schuhe überstreifen und losmarschieren. Bei jedem Schritt stelle ich mir vor, wie unter meinem Fuss die ganze Erde liegt. Dieser gewaltige Planet, der durch das noch unvorstellbar grössere All rast, klebt an meinem winzigen Fuss. Obschon dieses gewaltige Gewicht an meinen Füßen hängt, gehe ich federleicht. Diese wohltuende Vorstellung vereint mich mit der ganzen Schöpfung. Mein Urvertrauen in eine unlösbare Verbundenheit mit allem ist für mich das Fundament einer wohltuenden Geborgenheit. Alles ist von einer unbegreiflichen Schönheit, das Leben geschieht und unbemerkt geht die Zeit vergessen. Wie Balsam sind diese Auszeiten aus der Hektik für mich. Ich habe meinen Schatz gefunden.</p>
<i>Moderation Jakob Bösch</i>	<i>Wir hören auf Texte aus der islamischen Tradition, gesungen und gelesen von Rehan Neziri.</i>
<i>Rehan Neziri</i>	<p>«O die ihr glaubt, wenn zum Gebet gerufen wird am Freitag, dann eilt zu Allahs Gedenken und lasst das Kaufgeschäft. Das ist besser für euch, wenn ihr wisst. Wenn das Gebet beendet ist, dann breitet euch im Land aus und trachtet nach etwas von Allahs Huld. Und gedenkt Allahs viel, auf dass es euch wohl ergehen möge!» (Koran 62:9-10)</p> <p><b>Das Gebet als Zwiesprache mit Gott und Entschleunigung</b></p> <p>«Der Islam durchdringt den Alltag des Muslims. Das Gebet ist daher für das Muslim-Sein von essenzieller Bedeutung, es ist in seiner Vielfalt der Dreh- und Angelpunkt für den Muslim, um seine Beziehung und Nähe zu seinem Schöpfer zu stärken... Das fünfmalige tägliche Gebet zum Beispiel strukturiert bzw. teilt den Tag in einer besonderen Weise auf... So steht ein Muslim fünfmal am Tag in Gedanken vor seinem Schöpfer, und mit jedem Gebet entschleunigt er den bisweilen hektischen und von Terminen bestimmten Tagesablauf, der dem modernen Menschen nur selten Raum für Spiritualität und Besinnung lässt. In Anlehnung an eine bekannte Werbung für einen Schokoriegel könnte man sagen, dass der Islam dem Menschen Folgendes empfiehlt: Have a break, perform a prayer!</p> <p>Für mich ist das fünfmalige tägliche Gebet eine Möglichkeit, mit Gott Zwiesprache zu halten, eine Möglichkeit, direkt nicht nur das Gespräch zu suchen, sondern auch meine Beziehung zum Leben, zum Hiersein zu festigen. Wie vielleicht ein anderer mit autogenem Training eine kurze Pause einlegt, innehält in der Hektik des Alltags.</p> <p>Der Schöpfer empfiehlt dem Menschen mittels des Gebetes sich eine Auszeit für die notwendige Entschleunigung zu nehmen. Dies ist in einer materialistischen Welt, in der das Motto «Zeit ist Geld» vorherrscht, umso bedeutsamer.</p> <p>Für mich persönlich ist sowohl das Gebet als auch der Ramadan eine wunderbare Möglichkeit, innezuhalten, den Alltag nicht zu vergessen, aber ihn zumindest ein Stück weit wegzurücken und mich nur auf das Seelisch-Spirituelle zu konzentrieren, daraus Kraft zu schöpfen, um danach wieder meinen Verpflichtungen nachzugehen.» (Aiman Mazyek)</p>
<i>Jakob Bösch</i>	<i>Abschluss: Dank, Einladung zu Apéro und Gespräch, Verabschiedung</i>